

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, 1718

VD18 90794230

Das Buch Judith.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189839)

Apocrypha/

Das sind Bücher / so der heiligen
Schrift nicht gleich gehalten/ und doch
nützlich und gut zu lesen sind.

Das Buch Judith.

Das 1. Capitel.

Von der Stadt Ecbatana, Nebucad-
nezars sieg wider Arphaxad; seinem
hochmuth und zorn.

1. **A**rphaxad, der Meder könig
hatte viel land und leute
unter sich bracht, und baue-
te eine grosse gewaltige stadt, die
nenne er Ecbatana.

2. Ihre mauren machte er auß ei-
sel werckstücken, niedezig ellen
hoch, und dreyßig ellen dicke.

3. Ihre thürne aber machte er hun-
dert ellen hoch,

4. Und zwanzig ellen dicke ins ge-
vierte.

5. Und der stadt thore machte er
so hoch, als thürne: und trogete auf
seine macht, und grosse heerkraft.

6. Nebucadnezar aber, der könig
von Assyrien, regierete in der gros-
sen stadt Ninive, und stritte im
zwölften jahr seines königreichs
wider den Arphaxad. Und die völ-
cker, die am wasser Euphrates, Ty-
gris und Hydaspes wohneten, halfen
ihm, und schlug ihn im grossen fel-
de, Ragau genant; welches vor-
zeiten gerewet war * Artoch, des kö-
niges zu Elassar. * 1 Mos. 14, 1.

7. Da ward das reich Nebucad-
nezars mächtig, und sein herr
stolz, und sandte bottschafften zu al-
len, die da wohneten in Eilicien,
Damascen, auf dem Libanon,

8. Carmel und in Kedar, auch zu
denen in Galiläa, und auf dem gros-
sen felde Esdrelom;

9. Und zu allen, die da waren in
Samaria, und jenseit des Jordans,
bis gen Jerusalem, auch ins ganze
land Gesem, bis an das gebirge des
Möhrenlandes.

10. Zu da, allen sandte Nebucad-
nezar, der könig von Assyrien, bot-
tschafften. Aber sie schlugens ihm
alle ab, und ließen die boten mit
schanden wieder heimziehen.

11. Da ward der könig Nebucad-
nezar sehr zornig wider alle diese
lande, und schwur bey seinem kö-
nigstuhel und reiche, daß er sich an
allen diesen landen rächen wolte.

Das 2. Capitel.

Nebucadnezars stadt e Kriegesexpe-
dition durch Holofernem, wider die
außländischen völker.

1. Im dreyzehnten jahr Nebus-
adnezar, des königes, im
zwen und zwanzigsten tage des er-
sten monden, ward gerathschlaget
im hause Nebucadnezar, des köni-
ges von Assyrien, daß er sich wolte
rächen. * c. 7, 11.

2. Und er forderte alle seine rath-
fürsten und hauptleute;

3. Und rathschlagete heimlich mit
ihnen, und hielt ihnen vor, wie er
gedächte alle diese lande um er sein
reich zu bringen.

4. Da solches ihnen allen wohlge-
fiel, forderte der könig Nebucad-
nezar Holofernem, seinen feldhau-
ptmann, und sprach:

5. Steh auf wider alle reiche, die
gegen abend liegen, und fonderlich
wider die, so mein gebot verachtet
haben.

6. Du sollt keinem reiche verschon-
nen; und alle veste stadt sollt du
mir unterthanig machen.

7. Da forderte Holofernes die
hauptleute, und die obersten des As-
syrischen kriegesvolcks, und rufete
das volck zum kriege, wie ihm der
könig geboten hatte, * hundert und
zwanzig tausend zu fusse, und zwöl-
f tausend schützen zu rosse. * c. 7, 2.

8. Und er ließ alle sein krieges-
volck vor ihm hinziehen, mit unzäh-
lichen kameelen/ großem vorrath;
dazu mit oehsen und schaaßen, ohne
zahl, für sein volck.

9. Und ließ auß ganz Syrien torn
zuführen zu seinem zuge.

293

10. Gold

10. Gold und geld aber nahm er auß der maassen viel mit sich auß des königes kammer.

11. Und zog also fort mit dem ganzen heer/ mit wagen, reutern und schügen, welche den erdboden bedeckten wie heuschrecken.

12. Da er nun über die grenze des Assyrischen landes gezogen war/ kam er zu dem grossen gebirge Anage/ an der linken seiten Cilicien, und eroberte alle ihre flecten / und beste städte.

13. Und zerstörte Mesothi/ eine berühmte stadt, und beraubete alle leute in Thasis/ und die kinder Ismagel / die da wohnten gegen der wüsten / und gegen mittag des landes Chellon.

14. Er zog auch über den Phrath/ und kam in Mesopotamien, und zerstörte alle hohe städte/ die er fand vom bach Mamre an bis ans meer.

15. Und nahm die grenzen ein, von Cilicien an, bis an die grenzen Toppe/ die gegen mittag liegen.

16. Und führte auch weg die kinder Midian/ und raubete all ihr gut/ und schlug alle/ die ihm widerstrebten, mit der schärfe des schwerts.

17. Darnach reiste er hinab ins land Damascus/ in der ernte, und verbrante all ihr getreide/ und ließ niederhauen alle bäume und weinberge.

18. Und das ganze land * fürchte sich vor ihm. c. 4/1.

Das 3. Capitel.

Holofernis siegt wider die ausländischen Könige

1. Die schickten die Könige und Fürsten von Syrien/ Mesopotamien/ Syrien Sobal, Libyen und Cilicien/ ihre vorkchaften auß allen städten und landen; die kamen zu Holofernes/ und sprachen:

2. Wende deinen zorn von uns: 3. Denn es ist besser/ daß wir Nebucadnezar / dem grossen Könige/ dienen, und dir gehorsam seyn/ und lebendig bleiben/ denn daß wir umkommen / und gewinnen gleichwol nichts.

4. Alle unsere städte/ güter/ herge/ hügel/ äcker/ oehren/ schaafte/ ziegen, rösse und kameele/ und was wir nur haben, dazu auch unser gesinde, ist alles dein: schaffe damit/ was du wilt. 1 Kön. 20/4.

5. Ja auch wir sammt unsern kindern sind deine knechte. Komm zu uns, und sey unser anädiger herr, und brauche unsers dienstes, wie dir gefällt.

6. Da zog Holofernes vom gebirge herab, mit dem ganzen kriegesvolck, und nahm die besten städte und das ganze land ein.

7. Und ließ da knechte auß/ das beste volck/ das er unter ihnen fand.

8. Davon erichrachten alle lande so sehr, daß die regenten und vornehmsten auß allen städten, sammt dem volcke, ihm entgegen kamen/ und nahmen ihn an mit tranken/ kerzen/ reigen, pauken und pfeiffen.

9. Und konten dennoch misfollerchere keine gnade erlangen.

10. Denn er zerbrach ihre städte/ und haucte ihre häume.

11. Denn Nebucadnezar / der König, hatte ihm geboten / daß er alle götter in den landen vertilgen sollte; auf daß alle volcker/ die Holofernes bezwingen würde, ihn allein für Gdt preiserten.

12. Da er nun Syrien Sobal, Apamean und Mesopotamien durchzogen hatte / kam er zu den Edomitern ins land Gaba/ und nahm ihre städte ein, und lag alda dreissig tage lang. Indeß forderde er sein kriegesvolck alles zusammen.

Das 4. Capitel.

Leibliche und geistliche schutzwehre dreer zu Bethulia.

1. Die kinder Israhel / die im lande Juda wohnten, solches höreten, * fürchten sie sich sehr vor ihm. c. 2, 18.

2. Und zittern und schrecken kam sie an: denn sie besorgten sich, er mögte der stadt Jerusalem/ und dem tempel des Hgndt auch so thun/ wie er den andern städten und ihren gögenhäusern gethan hatte.

3. Darum sandten sie ins ganze land Samarien umher/ bis an Jericho / und belasteten die vestungen auf den bergen.

4. Und machten mauren um ihre flecten/ und schaffeten vorrath zum kriege.

5. Und der priester Jojakim schrieb zu allen, so gegen Gadrelom wohnten, das ist/ gegen dem arrossen felde bey Dothgim, und zu allen / da die feinde mögten durchkommen; daß

sie die klippen am gebirge gegen Jerusalem solten verwahren.

6. Und die kinder Israel thäten/ wie ihnen Josiakim / des HERRN priester/ befohlen hatte.

7. Und alles volck schrey mit ernst zum HERRN; und sie und ihre weiber demüthigten sich mit fasten und beten.

8. Die priester aber zogen sacke an/ und die kinder lagen vor dem tempel des HERRN; und des HERRN altar bedeckete man mit einem sacke.

9. Und sie schreyen zum HERRN/ dem GOTT Israel/ einmüthiglich/ daß ihre kinder und weiber nicht weggeführt/ ihre städte nicht zertrüret/ ihr heilighum nicht verunreiniget/ und sie von den heyden nicht geschändet würden.

10. Und Josiakim/ der hohepriester des HERRN/ ging umher/ vermahnete das ganze volck Israel/

11. Und sprach: Ihr sollt ja wissen/ daß der HERR euer gebet erhören wird/ so ihr nicht ablasset mit fasten und beten vor dem HERRN.

12. Gedendet an Mosen/ den diener des HERRN/ der nicht mit dem schwerte/ sondern mit heiligem gebet den Amalek schlug/ der sich auf seine kraft und macht/ auf sein heer/ schilde/ wagen und reuter verließ.

* 2 Mos. 17/11.

13. So soll es auch gehen allen feinden Israel/ so ihr euch also besetzt/ wie ihr angefangen habet.

14. Nach solcher vermahnung hielten sie den HERRN; und blieben vor dem HERRN/ also/ daß auch die priester in sacken gingen/ und aschen auf dem haupte hatten / und also brandopfer dem HERRN aufrichteten: und baten alle den HERRN von ganzem herzen/ daß er sein volck Israel besuchen wolte.

Das 5. Capitel.

Holofernes erkundiget von Achior, wie es um die Israeliten beschaffen sey.

1. Und es ward dem Holoferni/ dem feldhauptmann von Assyrien/ angefragt/ daß die kinder Israel sich rüfften/ und sich wehren wolten / und wie sie die klippen am gebirge eingenommen hätten. Da erzürmete Holofernes/ und forderete alle obersten und hauptleute der Moabiter und Ammoniter / und sprach zu ihnen:

2. Saget an, was ist diß für ein volck, das im gebirge wohnet? Was haben sie für groffe städte? Was vermögen sie? Und was für triezesvolck und künige haben sie? Daß sie allein vor allen andern im morgenlande uns verachten, und nicht entgegen gangen, daß sie uns annehmen mit friede.

3. Da antwortete Achior/ der oberste aller kind v Ammon/ und sprach:

4. Mein herr, wißt du es gerne hören/ so wil ich dir die wahrheit sagen, was diß für ein volck sey, das im gebirge wohnet/ und dir nicht lügen.

5. Diß volck ist auß Chaldäa herkommen.

* 1 Mos. 11/31. 32.

6. Und hat erstlich in Mesopotamien gewohnet: denn sie wolten nicht folgen den göttern ihrer väter in Chaldäa.

* Gen. 7/2.

7. Darum verließen sie die stätten ihrer väter/ welche viel götter hatten/ auf daß sie dem einigen GOTT des himmels dienen mögen; welcher ihnen auch gebot zu ziehen von dannen/ und zu wohnen in Haran.

8. Da nun in allen den landen theure zeit war/ reisten sie hinab in Egyptenland; da ist ihrer in vier hundert Jahren so viel worden, daß man sie nicht zählen konte.

9. Da aber der künig in Egypten sie beschwerete mit erbe führen/ und ziegel machen/ seine städte zu bauen/ riefen sie zu ihrem HERRN/ der schlug ganz Egypten mit mannigley plage.

* 2 Mos. 1/10. 34.

10. Da nun die Egypter sie von sich ausgestossen hatten/ und die plage von ihnen abließ/ und wolten sie wieder fahen/ und zu dienst ins land fahren/ that ihnen GOTT des himmels das meer auf/ also/ daß das wasser auf beyden seiten velt stand/ wie eine mauer: und sie gingen trockenes fusses auf des meeres grund/ und kamen davon.

* 2 Mos. 12/33.

11. Da aber die Egypter ihnen mit ihrem ganzem heer nacheileten/ wurden sie alle ersäufft im meer/ also/ daß auch nicht einer wäre überblieben/ der es hätte können nachsagen.

* 2 Mos. 14/28.

12. Und da diß volck auß dem rothen meer kam/ lagerte es sich in der wüsten des berges Sina/ da zuvor kein mensch wohnen/ noch sich enthalten konte.

Da 4

13. Da

13. Da ward das bittere wasser süße, daß sie es tranken, konten, und frigten brot vom himmel vierzig jahre lang. * 2M. 15, 25. + 2M. 16, 35.

14. Und wo sie: gen ohne bogen, pfeil, schild und schwert, da stritte Gdt für sie, und siegete.

15. Und niemand konte diesem volcke schaden thun, ohn allein, wenn es abwich von den geboten des Herrn, seines Gdtes.

16. Denn so oft sie außser ihrem Gdt einen andern anbeteten, wurden sie erschlagen und weggeführt mit allen schanden.

17. So oft aber sie es reuete, daß sie abgewichen waren von den geboten ihres Gdtes / gab ihnen der Gdt des himmels wiederum sieg wider ihre feinde.

18. Darum vertilgeten sie der Cananiter könige, den Jebusiter, den Phereziter, den Hethtiter, den Heviter, den Amoriter, und alle gewaltigen zu Geshon, und nahmen ihr land und städte ein. * Jos. 12, 7. sq.

19. Und ging ihnen wohl, so lange sie sich nicht versündigten an ihrem Gdt. Denn ihr Gdt haßet das unrechte. * Ps. 5, 5.

20. Sie sind auch vor diesen zeiten oft vertrieben von vielen völkern, und weggeführt in fremde lände; darum, daß sie abgewichen waren von dem gebote, das ihnen Gdt gegeben hatte, daß sie darin nen wandeln sollten.

21. Aber sie sind neulich wiederkommen auß dem eende, darin sie waren, nachdem sie sich wieder bekehret haben zum Herrn / ihrem Gott; und haben sich wieder gesetzt in diesen gebirge / und wohnen wiederum zu Jerusalem, da ihr heiligthum ist.

22. Darum, mein herr, laß forschén, ob sich diß volck versündigt hat an ihrem Gdt, so wollen wir hinauf ziehen, und ihr Gdt wird sie dir gewißlich in die hände geben, daß du sie bezwingest.

23. Haben sie sich aber nicht versündigt an ihrem Gdt, so schafften wir nichts wider sie: denn ihr Gdt wird sie beschirmen, und wir werden zu spott werden dem ganzen lande. * c. 6, 2.

24. Da Achior solches geredet hatte, wurden alle hauptleute des Holofernus zornig, und gedachten ihn zu tödten, und sprachen unter einander:

25. Wer ist dieser, der solches sagen darf, daß die kinder Israel sich solen erwehren wider den könig Nebucadnezar, und sein kriegsvolck? Sind es doch eitel nackte leute und keine krieger.

26. Daß aber Achior sehe, daß er gelogen habe, so laßet uns hinauf ziehen, und wenn wir ihre besten leute fahen, so wollen wir Achior mit ihnen erstechen lassen; auf daß alle völkter innen werden, daß Nebucadnezar ein gott des landes sey, und kein ander. * c. 5, 11. c. 6, 2.

Das 6. Capitel.

Achior wird gen Bethulia gebracht.

1. Darnach ergrimmte * Holofernus auch über den Achior, und sprach: * c. 13, 27.

2. Wie darfst du uns weisssagen, daß das volck Israel solle von seinem Gdt schutz haben? Wenn wir sie aber nun schlagen, wie einen einigen menschen, so wirst du sehen, daß kein ander Gdt ist, denn allein Nebucadnezar; und denn sollst du auch durch der Mörder schwerer mit ihnen erstochen werden, und ganz Israel soll mit dir umkommen. So wirst du denn innen werden, daß Nebucadnezar ein herr sey aller welt; * c. 5, 25.

3. Wenn du mit meinem schwert erstochen wirst, und liegst unter den erschlagenen Israel, und mußt sterben und verderben.

4. Meynest du aber, daß deine weisssagung gewiß ist, so darfst du nicht erschrecken noch erlassen.

5. Wie es ihnen gehen wird, so soll es dir auch gehen: Denn ich wil dich jetzt zu ihnen schicken, daß ich dich mit ihnen strafe.

6. Da befohl Holofernus seinen knechten, daß sie Achior greiffen sollten, und hinein gen Bethulia führen; in die hände der kinder Israel.

7. Und die knechte Holofernus griffen ihn. Und da sie überg das feld ans gebirge kamen, zogen gegen ihnen herauf die jehugen.

8. Da wichen sie auf eine seite am berge, und bunden Achior an einen baum, mit händen und füßen, und stießen ihn herunter, und ließen ihn also hangen; und zogen wieder zu ihrem herrn.

9. Aber die kinder Israel kamen her-

Das 7. Capitel.

Belagerung der Stadt Bethulia.

1. Es andern tages gebot Holofernes seinem kriegesvolck, daß man auf seyn sollte wider Bethulia.

2. Und hatte * hundert und zwanzig tausend zu fuß, und zwölf tausend zu roß, ohne den haufen, den er gewählt hatte an jedem orte, wo er ein land eingenommen hatte. * c. 2. 1.

3. Dieses kriegesvolck rüstete sich alles wider die kinder Israel: und sie lagerten sich oben auf den berg gegen * Dorhaim, von Belma an bis gen Ebelmon, das da liegt gegen Gedreloom. * c. 4. 5.

4. Da nun die kinder Israel das groffe volck der Assyrer sahen, fielen sie auf die erde, und legten asche auf ihre haupter, und baten alle zugleich, daß der Gdt Israel seine barmherzigkeit erzeigen wolte über sein volck.

5. Und sie rüsteten sich mit ihren waffen, und nahmen die tippen ein am berge, und bewahreten sie tag und nacht.

6. Da aber Holofernes umher zog, merckte er, daß aussershalb der Stadt gegen mittage ein brunn war, welcher durch röhren in die Stadt geleitet war: diese röhren hieß er abhauen.

7. Und miewol sie nicht ferne von der mauer kleine brunnlein hatten, da sie heimlich wasser holeten: so war es doch kaum so viel, daß sie sich damit laden konnten.

8. Darum kamen die Ammoniter und Moabiter zu Holoferne und sprachen:

9. Die kinder Israel dürfen sich nicht gegen uns wehren: sondern halten sich heimlich auf in den berge und hügel, darunter sie sicher sind.

10. Darum laß nur die brunnen verwahren, daß sie nicht wasser holen mögen, so müssen sie ohne schwert sterben, oder die noth wird sie dringen, daß sie die Stadt übergeben müssen, welche sie meynen, daß sie nicht zu gewinnen sey, weil sie in bergen lieget.

11. Dieser rath gefiel Holofernes und seinen kriegsleuten wohl, und legete je hundert zu jeßlichen brunn.

12. Da man nun zwanzig tage die brunnen verwahret hatte, hatten

¶ 5

herunter von Bethulia zu ihm, und machten ihn los, und brachten ihn hinein gen Bethulia, und führten ihn unter das volck, und fragten ihn, wie das zugegangen wäre, warum ihn die Assyrer gehenetet hätten?

10. Zur selbstigen zeit waren die obersten in der Stadt Dias, der sohn Micha, vom Stamme Simeon, und Charmi, der auch Dithoniel hieß.

11. Vor diesen ältesten, und vor allem volcke sagete Nachor alles, was ihn Holofernes gefragt, und was er geantwortet hätte; und daß ihn Holofernis leute um dieser antwort willen hätten tödten wollen. Aber Holofernes hatte befohlen, man sollte ihn den kindern Israel überantworten, auf daß, wenn er die kinder Israel geschlagen hätte, daß er ihn Nachor, auch wolte strafen und umbringen. * c. 5. 2. f. q.

12. Darum, daß er gesagt hatte, der Gdt des himmels würde ihr schutz seyn.

13. Da Nachor solches gesagt hatte, fiel alles volck auf ihr angericht, und beteten den HERRN an, weineten alle zugleich, und beteten zum HERRN, und sprachen:

14. HERR, Gdt des himmels und der erden, siehe an ihren hochmuth und unser elend, und siehe deine heiligen gnädiglich an, und beweise, daß du nicht verlässest, die auf dich trauen, und stürkest, die auf sich und ihre macht tragen.

15. Also weineten und beteten sie den ganzen tag, und trösteten den Nachor, und sprachen:

16. Der Gdt unser vater, deß macht du gepreiset hast, wird dir also vergelten, daß sie nicht ihre lust an dir sehen: sondern daß du sehest, wie das sie geschlagen und vertilget werden.

17. Und wenn uns der HERR, unser Gdt, errettet, so sey Gdt mit dir unter uns. Und wilt du, so sollt du mit alle den deinen bey uns wohnen.

18. Da nun das volck wieder von einander ging, führte ihn Dias mit sich in sein haus, und richtete ein groß abendmahl zu.

19. Und bat zu sich alle ältesten, und lebeten wohl, nachdem sie lang gefastet hatten.

20. Darnach ward das volck wieder zusammen gefordert, und beteten um hilfe von dem Gdt Israel in der versammlung die ganze nacht.

sie von Bethulia kein wasser mehr weder in cisternen, noch sonst, daß sie einen tag länger nochthürft haben mögten: und man mußte täglich den leuten das wasser zumessen.

13. Da kam weib und mann, jung und alt / zu Asia und den ältesten, Hagien und sprachen: * Gdt sey richter zwischen euch und uns, daß ihr uns in solche noth bringet, damit, daß ihr uns nicht wollet lassen mit den Assyren friede machen, so uns doch Gdt in ihre hände gegeben hat, * 2 Mos. 5, 21.

14. Und wir keine hülfe haben, sondern müssen vor ihren augen * vor durst verschmachten, und jämmerlich umkommen. * 2 Mos. 17, 3.

15. Darum fordert das volck zusammen, daß wir uns dem Holoferni williglich ergeben.

16. Denn es ist besser, daß wir uns ergeben, und beym leben bleiben, und also Gdt loben, denn daß wir umkommen / und vor aller welt zu schanden werden, und sehen sollen, daß unsere weiber und kinder so jämmerlich vor unsern augen sterben müssen. * c. 3, 3.

17. Wir bezeugen heute vor himmel und erden und vor unserer väter Gdt, der uns jetzt strafet um unserer sünden willen, daß wir euch gebeten haben, die stadt dem Holoferni aufzugeben, daß wir doch durchs schwer bald umkämen, und nicht so lange vor durst verschmachten.

18. Da ward ein groß haulen und weinen im gankem volck eiliche stunden lang, und schryen zu Gdt und sprachen:

19. Wir haben gesündigt, sammt unsern vätern / wir haben mißhandelt, und sind gottlos gewesen.

20. Aber du bist barmherzig / darum sey uns gnädig / und strafe du uns selbst: und dieweil wir dich bekennen, übergib uns nicht den heyden, die dich nicht kennen, daß sie nicht ruhigen: Wo ist nun ihr Gott?

21. Da sie nun lange geschreyen und gemeinet hatten, und ein wenig war stille worden, stund Asias auf, weinete und sprach:

22. Lieben brüder, habt doch geduld, und lasset uns noch fünf tage der hülfe erharren von Gdt:

23. Ob er uns wolte gnade erzeigen, und seinen namen herrlich machen,

24. Wird uns diese fünf tage nicht geholfen, so wollen wir thun, wie ihr gebeten habet.

Das 8. Capitel.

Der Judith vermahnung und rath an die ältesten des volcks.

1. Solches kam vor Judith, welche war eine witwe, eine tochter Merari / des sohns Uz / des sohns Josephs / des sohns Asa, des sohns Elai, des sohns Jannor / des sohns Jeeoon, des sohns Naphtaim, des sohns Abitob / des sohns Malchias / des sohns Enan, des sohns Nathania, des sohns Scalthiel, des sohns Simeon.

2. Und ihr mann hatte geheissen Manasses, der war in der gerlesenernte gestorben.

3. Denn da er auf dem selde war bey den arbeitern, ward er krank von der hitze, und starb in seiner stadt Bethulia, und ward zu seinen vätern begraben.

4. Der ließ die Judith nach, die war nun drey iahr und sechs monden eine witwe.

5. Und sie hatte ihr oben im hause ein sonderlich kämmerlein gemacht, darin sie saß mit ihren mägden;

6. Und war bekleidet mit einem sack, und fastete täglich ohne am sagbath / neumonden und andern festten des hauses Israel. Und sie war schön und reich / und hatte viel gesindes, und hofe voll ochsen und schaaf.

7. Und hatte ein gut gerüchte bey jederman, daß sie Gdt fürchte, und konte niemand übel von ihr reden. * Ruth. 3, 11.

8. Diese Judith, da sie hörte, daß Asias zugesaget hatte, die stadt nach fünf tagen den Assyren aufzugeben, sandte sie zu den ältesten Chabri und Charmi.

9. Und da sie zu ihr kamen, sprach sie zu ihnen: Was soll das seyn, daß Asias gewilliget hat, die stadt den Assyren aufzugeben, wenn uns in fünf tagen nicht geholfen wird? * c. 7, 21. seqq.

10. Wer sendt ihr, daß ihr Gdt versucht? Das dienet nicht gnade zu erwerben, sondern vielmehr zorn und irgnade.

11. Wollt ihr dem HERRN eures gefallens zeit und tage bestimmen, wenn er helfen soll?

12. Doch

erm

12

daru

gnab

13

ein n

lasse

14

gen u

mit

seine

uns

15

muß

daß

wied

gefol

väte

und

um f

von

gesch

16

denn

len i

tröst

17

GD

fern

uns

schä

18

ihr

vole

denn

fuch

den

ten.

19

ist,

nach

sech

20

Mo

wei

hab

muß

21

sal

mit

geb

geid

der

brac

22

dult

denn

von

seve

12. Doch der HERR ist geduldig darum laßet uns das leid seyn/ und grade suchen mit thranen.

13. Denn GOTT zürnet nicht wie ein mensch/ daß er sich nicht versöhnen lasse.

14. Darum sollen wir uns demüthigen von herzen/ und ihm dienen/ und mit thranen vor ihm beten/ daß er seines gefallens barmherzigkeit an uns erzeigen wolle:

15. Und wie wir jetzt frauren müssen von wegen ihres hochmuths/ daß wir uns nach diesem jammer wieder freuen mögen/ daß wir nicht gefolget haben/ der sünde unserer väter/ die ihren GOTT verließen/ und fremde götter anbeteten/ dar- um sie ihren feinden übergeben und von ihnen erschlagen/ gefangen und geschändet sind.

* Richt. 2/11. c. 3/6. 7.

16. Wir aber kennen keinen andern GOTT/ ohn ihn allein/ und wollen mit demuth von ihm hülfe und trost warten:

17. So wird er der HERR/ unser GOTT/ unser blut retten von unsern feinden/ und alle heyden/ die uns verfolgen/ demüthigen und zu schanden machen.

18. Und ihr/ lieben brüder/ die ihr seyd die ältesten/ tröstet das volck mit euren worten/ daß sie bedencken/ daß unsere väter/ auch versucht wurden/ daß sie bewahrt wurden/ ob sie GOTT von herzen diene- ten. * 5 Mos. 15/ 3.

19. Erinnert sie/ wie unser vater Abraham mannigley versucht ist/ und ist Gottes freind worden/ nachdem er durch mannigley an- sechtung bewahrt ist. * 1 Mor. 22/ 1. 2. c.

20. Also sind auch Isaac/ Jacob/ Moyses/ und alle/ die GOTT lieb ge- wezen sind/ beständig blieben/ und haben viel trübsal überwinden müssen.

21. Die andern aber/ so die trüb- sal nicht haben wollen annehmen mit gottesfurcht/ sondern mit unge- bild wider GOTT gemurren und gekläfft haben/ sind von dem ver- derbet und durch die schlangen um- bracht. * 4 Mos. 21/ 6. 1 Cor. 10/ 9.

22. Darum lasse uns nicht unge- duldig werden in diesem leiden/ son- dern bekennen/ daß es eine strafe ist von GOTT/ viel geringer/ denn un- sere sünden sind/ und glauben/ daß

wir gezüchtigt werden/ wie seine knechte/ zur besserung/ und nicht zum verderben. * Ps 118/ 18.

23. Darauf antwortete Ohas/ und die ältesten: Es ist alles wahr/ wie du gesagt hast/ und ist an dei- nen Worten nichts zu strafen.

24. Darum/ bitte für uns zum HERRN: denn du bist ein heilig gottesfürchtig weib. * 1 Sam. 7/ 18.

25. Und Judith sprach: Weil ihres dafür haltest/ daß aus GOTT sey/ was ich gesagt habe/ so woller ihr auch prüfen/ ob dasjenige/ so ich vor habe zu thun/ aus GOTT sey/ und bittet/ daß GOTT glück dazu gebe.

26. Diese nacht wartet am Thor/ wenn ich hinaus gehe mit meiner magd/ und betet/ daß der HERR in diesen fünf tagen/ wie ihr gesagt habt/ sein volck Israel trösten wol- le. * c. 10/ 7.

27. Was ich aber vor habe/ sollt ihr nicht nachforchen/ sondern be- tet allein für mich zum HERRN/ unserm GOTT/ bis ich euch weiter anzeige/ was ihr thun sollt.

28. Und Ohas/ der fürst Juda/ sprach zu ihr: Gehe hin im friede/ der HERR sey mit dir/ und räche uns an unsern feinden/ und sie gin- gen also wieder von ihr.

Das 9. Capitel.

Der frommen Judith gebt zu GOTT.

1. Nach ging Judith in ihr stammerlein/ und bekleidete sich mit einem sack/ und fireuete asche auf ihr haupt/ und fiel nieder vor dem HERRN/ und schrey zu ihm/ und sprach:

2. HERR/ GOTT meines vaters Simeon/ dem du das schwert ge- geben hast/ die heyden zu strafen/ so die jungfrau genothzüchtigt und zu schanden gemacht hatten/ und hast ihre weiber und söhner wieder um fahen/ und sie beraubt lassen durch deine knechte/ die da in deinem eifer geüfert haben/ hilf mir armen wittwen/ HERR/ mein GOTT. * 1 Mos. 34/ 25. 1. c.

3. Denn alle hülfe/ die vor ge- ten und hernach geschehen ist/ die hast du gethan/ und was du wil- lest das muß geschehen.

* Ps. 3/ 9. Ps. 74/ 12.

4. Denn wenn du wilt helfen/ so kans nicht fehlen/ und du weißt wohl/ wie du die feinde strafen sollt.

5. Schau' jetzt auf der Affroyr heer, wie du vorzeiten auf der Egypter heer schauetest, da sie deinen knechten nachjageten mit grosser macht, und trogeten auf ihre wagen / reuter und grosses kriegesvolck. * 2 Mos. 14. / 24.

6. Da du sie aber ansahest, wurden sie verzagt:

7. Und die tiefe übereilte sie, und das wasser ersäuffte sie.

8. Also geschehe auch jetzt diesen, HERR, die da trogen auf ihre macht, wagen, spieße und geschütze: und kenn' dich nicht, und dencken nicht, daß du, HERR, unser Gott, der seyst, der da den kriegesheer von anfang, und heisset billig HERR. * c. 16. 5. Ps. 46. 10.

9. Streck' auch deine arm, wie vorzeiten, und zerschmettere die feinde durch deine macht, daß sie umkommen durch deinen zorn / die sich rühmen, sie wollen dein heiligtum zerstören, und die hatte deines namens entheiligen, und mit ihrem schwert deinen altar umwerfen.

10. Strafe ihren hochmuth, durch ihr eigen schwert, daß er mit seinen eignen augen gefangen werde: wenn er mich anseh'et, und durch meine freundsliche worte betrogen werde.

11. Gib mir einen muth, daß ich mich nicht entseze vor ihm und vor seiner macht, sondern daß ich ihn fürchten möge.

12. Das wird deines namens ehre seyn / daß ich ein weib darnieder gelegt hat.

13. Denn du, HERR, kanst wol sieg geben ohne alle menge, und hast nicht lust an der stärke der rösse. Es haben dir die 77 bofsartigen noch nie gefallen, aber allezeit hat dir gefallen der elenden und demüthigen gebet. * 1 Sam. 14. / 6.

+ Ps. 147. 10. + Luc. 18. 14.

14. O HERR, du Gott des himmels, schöpfer der wasser, und Herr aller dinge: erhö're mein armes gebet, die ich allein auf deine barmherzigkeit traue.

15. Gedenke, HERR, an deinen bund, und gib mir ein, was ich reden und dencken soll / und gib mir alletz dazu: auf daß dein haus bleibe, und alle herden erfahren, daß du Gott bist, und dein ander auss'et dir. * Es. 37. 20. c. 49. 23. 26.

Das 10. Capitel.

Der Judith aufzug ins lager Holofernes.

1. Als sie nun aufgebetet hatte, stand sie auf,

2. Und rufte ihrer magd Abra, und ging herunter ins haus / legete den iact abe / und zog ihre weissen kleider auß: * c. 16. / 9.

3. Und wusch sich / und salbete sich mit kostlichem wasser / und fochte ihre haare ein / und legte eine haube auf, und zog ihre schone kleider an;

4. Und schmucte sich mit spangen und geschmeide / und zog allen ihren schmuct an.

5. Und der HERR gab ihr gnade / daß sie lieblich anzusehen war: Denn sie schmucte sich nicht auß vorwiz, sondern Gott zu lobe.

6. Und sie gab ihrer magd eine gepichte haut voll weins / und einen frug mit öl, und einen sack / darin sie hatte feigen / mehl und brot / das sie essen durfte; und sie ging dahin.

7. Und am thore fand sie Dians, und die ältesten / die ihrer warteten, wie es verlassen war. * c. 8. / 26.

8. Und sie wanderten sich, daß sie so schön war.

9. Doch fragten sie nicht, was sie vor hätte, sondern lieffen sie hinaus und sprachen: Der Gott unserer väter ge' dir gnade, und lasse dein vornehmen gerathen / daß sich Israel dein freue; und dein name gerach'et werde unter die heiligen.

10. Und alle, die da waren / sprachen: Amen, Amen.

11. Aber Judith betete / und ging fort mit ihrer magd Abra.

12. Und da sie frühe morgens den berg hinab ging, begegneten ihr die wächter der Affroyr / und fielen sie an, und fragten sie / von wannen sie käme, und wo sie hin wolte?

13. Und sie antwortete: Ich bin ein Ebräisch weib, und bin von ihnen gestochen: Denn ich weis, daß sie euch in die hände kommen werden, darum, daß sie euch verachtet haben / und nicht wollen gnade suchen, und sich willig ergeben.

14. Darum hab ich mir vorgenommen / zu dem fürsten Holofernes zu kommen, daß ich ihm ihre heimslichkeit offenbare, und sage ihm / wie er sie leichtlich gewinnen möge, daß er nicht einen mann verlieren dürfe.

15. Dieweil sie so redete, schaueten sie sie an, und verwunderten sich sehr, daß sie so schön war: v. 3.

16. Und sprachen: Das mögte dich helfen, daß du es so gut megest, und zu unsern herrn gehen willst.

17. Denn wenn du vor ihn kommst, so wird er dir gnädig seyn, und wiest von herzen ihm wohlgefallen.

18. Und sie führten sie hin in Holofernis gezelt, und sagten ihm von ihr.

19. Und da sie vor ihn kam, ward er so bald entzündet gegen ihr.

20. Und seine diener sprachen unter einander: Das Ebräische volck ist traun nicht zu verachten, weil es schöne weiber hat. Sollte man um solcher schönen weiber willen nicht kriegen?

21. Da nun Judith Holofernem sahe, lag unter seinem teppich, der schon gewirkt war mit purpur und gold und mit schmaragden, und viel edelsteinen gesteret, fiel sie vor ihn nieder, und betete ihn an. Und Holofernes hieß sie wieder aufrichten.

Denn 2/46.

Das II. Capitel.

Gespräch Judith mit Holoferne.

1. Und Holofernes sprach zu ihr: Sey getrost und fürchte dich nicht: Denn ich habe nie keinem menschen leid gethan, der sich unter den könig Nebucadnezar ergeben hat.

2. Und hätte mich dein volck nicht verachtet, so hätte ich nie keinen spieß aufgehoben wider sie.

3. Nun sage an, warum bist du von ihnen gewichen, und zu mir kommen?

4. Judith antwortete ihm, und sprach: Du wolltest deine magd gnädiglich hören. Wirst du thun, wie dir deine magd anzeigen wird, so wird dir der HERR glück und heil geben.

5. GOTT gebe Nebucadnezar glück und heil, dem könig des ganzen landes, der dich abgeschicket hat, alle ungehorsame zu strafen: Denn du kauft ihm unterthan machen nicht allein die leute, sondern auch alle thiere auf dem lande.

6. Denn deine vernunft und weisheit ist hoch berühmt in aller welt, und iederman weiß, daß du

der gewaltigste fürst bist im ganzen königreich, und dein gut regiment wird überall gepreiset.

7. So wissen wir auch, was Achior geredet hat, und wie du dagegen mit ihm gethan hast. c. 5/3. 197.

8. Denn unser GOTT ist also erzürnet über unsere sünde, daß er durch seine propheten hat verurtheilt lassen, er wolle das volck strafen um seiner sünde willen.

9. Weil nun das volck Israel weiß, daß sie ihren GOTT erzürnet haben, und sie erschrocken vor dir.

10. Dazu leiden sie großen hungers, und müssen vor durst verjähmen: c. 7/14. 17.

11. Und haben iegund vor, ihr vieh zu schlachten, daß sie desselben blut trinken, und das heilige opfer zu essen, an corn, wein und öl, das ihnen GOTT verboten hat, daß sie es auch nicht anrühren solten. Darum ist es gewis, daß sie müssen umkommen, weil sie solches thun.

12. Und weil ich das weiß, bin ich von ihnen geflohen; und der HERR hat mich zu dir gesandt, daß ich dir solches solte anzeigen.

13. Denn ob ich wol zu dir bin kommen, so bin ich doch nicht darum von GOTT abgefallen; sondern will meinem GOTT noch dienen bey dir. Und deine magd wird hinanz gehen, und GOTT anderten, der wird mir offenbaren, wenn er ihnen ihren lohn geben wil, für ihre sünde. So wil ich denn kommen, und wil dir anzeigen, und dich mitten durch Jerusalem führen, daß du alles volck Israel habest, wie chaase die keinen hirtten haben; und wird nicht ein hund dich dürfen anbelien. Denn das hat mir GOTT offenbaret.

14. Weil er über sie erzürnet ist, und hat mich gesandt, daß ich dir anzeigen.

15. Diese rede gefiel Holoferni und seinen knechten wohl; und sie wunderten sich ihrer weisheit, und sprachen unter einander:

16. Deß weibes gleichen ist nicht auf erden, von schöner und weisheit. c. 10. 15. 20.

17. Und Holofernes sprach zu ihr: Das hat GOTT also geschickt, daß er dich hergesandt hat, ehe denn das volck in meine hand came. Wird nun dein GOTT solches aufrichten/

Dg 7

wie

926 Holofernes machet ein panquet; Das Buch (E. 12. 13.) wird entzündet; wie du gesagt hast / so soll er auch mein Götze seyn; und du sollst groß werden bey dem Könige Nebucadnezar, und dein name soll gepreiset werden im ganzen Königreich.

Das 12. Capitel.

Holofernis panquet und truncken-
weir.

1. **A**lief er sie hinein führen in die schatzkammer, da sie bleiben sollte; und befahl, daß man sie von seinem fisch speisen sollte.

2. Aber Judith antwortete, und sprach: Ich darf noch nicht essen von deiner speise, daß ich mich nicht versündige; sondern ich habe ein wenig mit mir genommen, davon wil ich essen.

3. Da sprach Holofernes selbst: Wenn das auf ist / das du mit dir bringst hast, woher sollen wir dir anders schaffen?

4. Judith antwortete: Mein herr, so gewiß du lebest, ehe deine magd alles verzehren wird, so wird Götze durch mich aufrichten, was er vor hat.

5. Und da sie die knechte ins gemach führen wolten / wie er befohlen hatte:

6. Daß sie, daß man ihr erlaubete abends und morgens heraus zu gehen, und ihr gebet zu thun zum Herrn.

7. Da befahl Holofernes seinen kammernern, daß man sie drey tage sollte frey auß- und ein lassen gehen, ihr gebet zu thun zu Götze.

8. Und des abends ging sie herauß in das thal vor Bethulia / und wusch sich im wasser.

9. Darnach betete sie zum Herrn dem Götze Israel, daß er ihr glück gäbe sein volck zu erlösen. * c. 9. 15.

10. Und ging wieder in das gezelt, und hielt sich rein, und aß nicht vor abends.

11. Am vierten tage machte Holofernes ein abendmahl seinen nächsten dienern allein / und sprach zu Bagoa / seinem kammern: Gehe hin / und berede das ebräische weib, daß sie sich nicht wegere zu mir zu kommen: * Esth. 1. 5. 5.

12. Denn es ist eine schande bey den Assyren, daß ein solch weib sollte unbeschlafen von uns kommen / und einen mann genarret haben.

13. Da kam Bagoa zu Judith: Schöne frau / ihr wollet euch nicht wegern zu meinem herrn zu ehren zu kommen, und mit ihm essen und trincken, und fröhlich seyn.

14. Da sprach Judith: Wie darf ichs meinem herrn versagen?

15. Alles, was ihm lieb ist / das wil ich von hergen gerne thun, alle mein lebenslang.

16. Und sie stund auf / und schmückete sich, und ging hinein vor ihn, und stund vor ihm.

17. Da waltete dem Holofernes sein herz: Denn er war entzündet mit brunst gegen ihr. * c. 10. 19.

18. Und sprach zu ihr: Gehe nieder, trinck und sey fröhlich; denn du hast gnade funden bey mir.

19. Und Judith antwortete: Ja herr / ich wil fröhlich seyn; denn ich bin mein lebenslang so hoch nicht geehret worden.

20. Und sie aß und trant vor ihm / was ihr ihre magd bereitet hatte.

21. Und Holofernes war fröhlich mit ihr, und trant so viel, als er sonst nicht pflegte zu trincken.

Das 13. Capitel.

Entführung Holofernis. Dank-
sagung Judith und ihres volcks.

1. **A**les nun sehr spät ward / gingen seine diener hinweg in ihre gezelt: und sie waren allesamt truncken.

2. Und Bagoa machte des Holofernis kammer zu / und ging davon. Und Judith war allein bey ihm in der kammer.

3. Da nun Holofernes im bette lag, truncken war, und schlief,

4. Sprach Judith zu ihrer magd, sie sollte draussen warten vor der kammer.

5. Und Judith trat vor das bette, und betete heimlich mit thränen.

6. Und sprach: **G**ÖTZE Israel / stärke mich, und hilf mir gnädiglich das werck vollbringen; daß ich mit ganzem vertragen auf dich habe vorgenommen, daß du deine stadt Jerusalem erhöhst, wie du zugesaget hast.

* Richt. 16. 28.

7. Nach solchem gebet trat sie zu der säulen o. en am bette, und langer te das schwert, das daran hing.

8. Und zog es auß, und ergriff ihn bey dem schopf / und sprach abermal:

9. **G**ÖTZE

9. HERR GOTT stärke mich in dieser stunde. Und sie hied zweymal in den hals mit aller macht; darnach schnidte sie ihm den kopf ab, und wälgete den leib auß dem bette, und nahm die decke mit sich.

10. Darnach ging sie herauß, und gab das haupt Holofernis ihrer magd, und hieß es in einen sack stoffen.

11. Und sie gingen mit einander hinanß; * nach ihrer gewohnheit/ als wolten sie beten gehen durch das lager; und gingen umher durch das thal/ das sie heimlich ans thor der stadt kämen. * c. 12, 8.

12. Und Judith rief den wächtern: Thut die thore auf; denn GOTT ist mit uns, der hat Israel sieg gegeben.

13. Da nun die wächter ihre stimme höreten, fordereten sie bald die ältesten der stadt.

14. Die kamen alle zu ihr, denn sie hatten schon verzagt, daß sie nicht würde wieder kommen.

15. Und sie zündeten fackeln an, und gingen um sie her, bis sie auf den platz kam.

16. Und sie hieß sie stille seyn/ und zuhören, und sprach also:

17. Danket dem HERRN, unserm GOTT, der * nicht verläßt die eintgen/ so auf ihn trauen/ und hat uns darinn hergikeit erzeiget durch mich, seine magd, wie er dem haufe Israel verheissen hat, und hat diese nacht den feind seines volcks durch meine hand umbracht. * Sir. 2/11.

18. Und sie zog das haupt Holofernis herauß, und zeigets ihnen, und sprach:

19. Sehet, diß ist das haupt Holofernis/ des feldhauptmanns der Assyrer; und sehet, das ist die decke, darunter er lag, da er truncken war. Da hat ihnder HERR/ unser GOTT, durch weisses hand umbracht.

20. So wahr der HERR lebet, hat er mich durch seinen engel behütet, daß ich nicht bin verunreiniget worden, so lange ich bin aussen gewesen/ und hat mich ohne sünde wieder herbracht mit grossen freuden und sieg.

21. Darum dancket ihm alle; denn er ist gütig, und hilft immerdar.

22. Und sie danketen alle dem HERRN, und sprachen zu ihr: Gelobet sey der HERR, der durch dich unsere feinde heute hat zu schanden gemacht.

23. Und Dias/ der fürst des volcks Israel, sprach zu ihr: * Geseget bist du, tochter/ vom HERRN, dem höchsten GOTT/ vor allen weibern auf erden. * Luc. 1/42.

24. Und gelobet sey der HERR, der himel und erden geschaffen hat, der * dir hat glück gegeben/ den hauptmann unserer feinde zu tödten. Und hat deinen namen so herrlich gemacht, daß dich allezeit preisen werden alle, die des HERRN werct achten; darum, daß du keines lebens nicht geschonet hast in der trübsal und noch deines volcks/ sondern hast es errettet vor dem HERRN, unserm GOTT. * c. 8, 25.

25. Und * alles volck sprach: Amen. Amen. * c. 10, 10.

26. Darnach forderete man den Achior/ zu dem sprach Judith: Der GOTT Israel, * den du gepreiset hast, daß er sich an seinen feinden rächen kan, hat diese nacht der gottlosen haupt umbracht durch meine hand. * c. 5, 2. segg. 7. c. 13, 19.

27. Und daß du es sehest/ so ist hie der kopf Holofernis, der den GOTT Israel tröglich gelästert hat, und dir den tod gebräuet, da ersprach,

28. Wenn das volck Israel gesungen würde, * so wolte er dich mit ihnen erstechen lassen. * c. 5, 26. c. 6, 3.

29. Und da Achior des Holofernis kopf sahe, entsagte er sich, daß er erskarrere.

30. Darnach, da er wieder zu sich selbst kam, fiel er zu ihren füssen, und sprach:

31. Geseget bist du von deinem GOTT, in allen hütten Jacob; denn der GOTT Israel wird an dir gepreiset werden bey allen volckern, die deinen namen hören werden.

Das 14. Capitel.

Der Juch rath vom auffall des Bethulier. Achiors bekehrung.

1. Darnach sprach Judith zu allem volck: Lieben brüder/ höret mich:

2. So bald der tag anbricht, * so hänge den kopf über die mäuern hinauß; und nehmet eure waffen, und fallet allesamt hinauß mit einem haufen, und mit großem geschrey; * 2 Mac. 15, 35.

3. So werden die in der schaar weiche fliehen, und werden denn ihren herrn aufwecken zur schlacht.

4. Und

4. Und wenn die hauptleute zu holofernis gesagt kommen werden, und den leichnam da sehen im blute liegen, so werden sie erschrecken.

5. Und wenn ihr merket, daß sie verzagt seyn werden, und die flucht geben, so dringet getrost auf sie: denn der HERR hat sie unter eure füsse gegeben.

6. Da nun Achior sahe, daß der GOTT Israel geholfen hatte, verließ er die heydnische weise / und gläubete an GOTT, und ließ sich beschneiden; und ist unter Israel gerechnet worden, er und alle seine nachkommen, bis auf diesen tag.

7. Und da der tag andruch, hängten sie den kopf über die mauern hinaus, und nahmen ihre wehre, und fielen hinaus mit einem haufen, und mit großem geschrey.

8. Und da solches die in der schaar wache sahen, lieffen sie zu holofernis gezelt: und die darinnen richteten ein poltern an vor seiner kammer, davon er sollte aufwachen.

9. Denn man durfte nicht an klopfen, oder hinein gehen in des fürsten zu Assyrien kammer.

10. Aber da die hauptleute der Assyrier kamen, sagten sie den kammerdienern:

11. Geht hinein, und wecket ihn auf, denn die mäuse sind heraus gelauffen auß ihren löchern, und sind kuhne worden, daß sie uns nun angreifen dürfen. * 1 Sam. 14. 11.

12. Da ging Bagoa hinein, und trat vor den vorhang, und klitschte mit den händen: denn er meynete, er schliefe bey Judith; * Richter. 3. 24.

13. Und hörchete; ob er sich regen wolte. Da er aber nichts vernahm, hub er den vorhang auf: da sahe er den leichnam, ohne den kopf, in seinem blute auf der erden liegen. Da schreye und heulete er laut, und zerriß seine kleider.

14. Und sahe in der Judith kammer; und da er sie nicht fand / lieff er heraus zu den kriegern, und sprach: Ein eingiges Chraisch weib hat das ganze haus Nebucadnezar zu spott und hohn gemacht vor aller welt: denn holofernes liegt da todt auf der erde, und ist ihm der kopf abgehauen. * c. 12. 12.

15. Da da die hauptleute von Assyrien hörten, zerrißten sie ihre kleider, und erschrocken über die maaßen sehr:

16. Und ward ein groß zetterges schrey unter ihnen. * Amos 3. 9.

Das 15. Capitel.

Der Assyrier niederlage und flucht.

1. Nun das kriegsvolck hörte, daß holoferni der kopf abwar, erschrocken sie, und wurden irre: und konten nicht rath halten, was sie thun solten. * so war ihnen der muth entfallen. * 1 Sam. 17. 51.

2. Und gaben die flucht, daß sie den Chräern entrinnen mögten, die sie sahen gegen ihnen daher ziehen.

3. Und da die kinder Israel sahen, daß die feinde flohen:

4. Eilten sie ihnen nach mit großem geschrey und trommeten.

5. Weil aber der Assyrier ordnung zertrennet war, und die kinder Israel in ihrer ordnung zogen, schlugen sie alle, die sie ereilen konten.

6. Und Sias fandte zu allen städten im lande Israel. * Richter. 7. 24.

7. Das man in allen städten auf war, und jagere dem feinde nach bis zum lande hinaus.

8. Aber das übrige volck zu Bethulia fiel in der Assyrier lager, und plünderten und fahreten hinweg, was die Assyrier da gelassen hatten: und brachten groß gut davon.

9. Die andern aber da sie wieder kamen, brachten sie mit sich alles, was jenem mit sich geführet hatten, an vied und an andern: und das ganze land ward reich von solchem raub.

10. Darnach kam Joakim, der hohepriester, von Jerusalem gen Bethulien, mit allen priestern, daß sie Judith sahen. * c. 4. 5.

11. Und sie ging hervor zu ihnen. Da preiseten sie sie alle zugleich, und sprachen:

12. Du bist die krone Jerusalem, du bist die wonne Israel, du bist eine ehre des ganzen volcks, daß du solche löbliche that gethan, und Israel so grosse wohlthat erzeiget hat, daß sie Gott wiederum ereriet hat. Besegnet seyst du vor GOTT ewiglich.

13. Und alles volck sprach: Amen. Amen. * c. 10. 10. c. 13. 25.

14. Und da man nun dreyßig tage lang die deute außgetheilet hatte,

15. Gaben sie Judith köstliche geräthe, so holofernes gehabt hatte, an gold, silber, kleidern und edelsteinen.

16. Und war jederman fröhlich, singen u. sprungen beyde jung und alt.

Das

Der

ger le

1. 3

1

2. C

chmb

send f

men a

3. 1

steure

4. C

uns e

5. 2

terna

seine

seine

6.

brenn

erwün

Wegzu

7. 2

stige

hat ih

den.

8. 2

ger ha

hat ih

biß d

nieder

9. 1

kleide

der an

10.

chem v

ein, ih

11.

ten ih

berg;

12.

den en

that.

13. 1

da mei

vor du

14.

Assyrie

flucht;

von den

G Dret

15. 1

Tied, der

16.

mächti

thut; u

stehen.

17. 1

denn *

Das 16. Capitel.

Der Judith triumphlied, und übriger lebenslauff.

1. Da sang Judith dem Herrn dieß lied, und sprach: * Nicht 51.
2. Spielte dem Herrn mit Pauken, und klinge ihm mit chymbeln: singet ihm ein neues lied, send fröhlich, und ruhet seinen namen an. * Ps. 96. 1. Ps. 98. 1.
3. Der Herr ist, der den krieg streuren kan, Herr heisset sein name.
4. Er streitet für sein volck, daß er uns errette von allen unsern feinde.
5. Assur kam vom gebirge von mitternacht mit einer grossen macht: seine menge bedeckte die wasser, und seine pferde bedekten das land.
6. Er drückte mein land zu verbrennen, und meine mannhaft zu erwürgen, kinder und jungfrauen wegzuführen.
7. Aber der Herr, der allmächtige Gott, hat ihn gestraft, und hat ihn in eines weibes hand gegeben. * c. 15. 19.
8. Denn kein mann noch kein krieges hat ihn umbracht, und kein riese hat ihn angegriffen, sondern Judith die tochter merari, hat ihn niedergeleget mit ihrer schönheit.
9. Denn sie legte ihre witwenkleider ab, und zog ihre schöne kleider an, zur freude den kindern Israel.
10. Sie bestrich sich mit kostlichem wasser, und kochte ihre haare ein, ihn zu betrügen.
11. Ihre schöne schuh verblendeten ihn, ihre schönheit fing sein hertz; aber sie hieb ihm den kopf ab.
12. Daß sich die Persen und Medien einsetzten vor solcher kühnen that.
13. Und der Assyrer heer heufete, da meine elenden hervor kamen, so vor dir verschmachtet waren.
14. Die knaben erschlagen die Assyrer, und schlugen sie in die flucht, wie kinder: sie sind vertilget von dem heer des Herrn, meines Gottes. * c. 15. 4.
15. Laßet uns singen ein neues lied, dem Herrn unserm Gott.
16. Herr Gott, du bist, der mächtige Gott, der grosse thaten thut; und niemand kan dir widerstehen. * 2 Chron. 20. 6.
17. Es muß dir alles dienen: denn was du sprichst, das muß geschehen. Wo du einem einen muth giebst, das muß fortgehen, und deinem worie kan niemand widerstand thun. * c. 9. 3. Ps. 33. 9.

18. Die berge müssen zittern, und die felsen zerbrechen wie wachst vor dir. * Ps. 97. 5.
19. Aber die dich fürchten, denen erzeigst du grosse gnade. Denn alles opfer und fette ist viel zugerung vor dir; aber den Herrn fürchten, das ist sehr groß. * Ps. 51. 18.
20. Wehe den heyden, die mein volck verfolgen: denn der allmächtige Herr rächet sie, und suchet sie heim zur zeit der rache.
21. Er wird ihren leib plagen mit feuer und würmen, und werden brennen und heulen in ewigkeit.
22. Nach solchem siege zog alles volck von Bethulia gen Jerusalem, den Herrn anzubeten; und reinigten sich, und opfer en brandopfer, und was sie gelobet hatten.
23. Und Judith hängete auf im tempel alle waffen, opferneis, und den vorhang, den sie von seinem bette genommen hatte; daß es dem Herrn verbanner solte seyn ewiglich.
24. Und das volck war fröhlich zu Jerusalem bey dem heilighum mit der Judith drey monden lang, und fegten den hie.
25. Darnach zog ieder man wieder heim. Und Judith kam auch wieder gen Bethulia;
26. Und ward hochgeehret in ganzen lande Israel.
27. Und sie nahm keinen mann, nach ihres ersten mannes Manasses tode.
28. Und sie ward sehr alt, und blief in ihres mannes haufe, bis sie hundert und funf iahr alt ward. Und ihre maad Abra machte sie frey. Darnach starb sie zu Bethulia, und man begrub sie bey ihrem manne Manasse.
29. Und das volck trauerte um sie sieben tage lang. Und alle ihr gute freunde sie unter ihres mannes freunde.
30. Und weil sie lebete, und darzu lange hernach, durfte niemand Israel überziehen.
31. Und der tag dieses sieges wird bey den Ebräern für ein groß fest gehalten, und von ihnen gefeyret ewiglich.

Ende des Buchs Judith.

Die